

Wie weit ist der Griff zum Gewehr?



Frieden und Zufriedenheit liegen dicht beieinander. Wo Ungerechtigkeit, Armut und Hunger Dauerzustand werden, fällt der Griff zur Waffe leicht. Wer die Augen nicht verschließt, weiß, daß für Millionen Menschen der südlichen Erdhälfte dieser Dauerzustand eingetreten ist. Für sie gibt es nur zwei Möglichkeiten, ihre Lage zu ändern - mit Waffengewalt oder durch die friedliche Revolution der Entwicklung. Wir unterstützen die friedliche Lösung. Helfen Sie uns, indem Sie landwirtschaftliche, technische, medizinische und schulische Entwicklungsmaßnahmen finanziell unterstützen.

BROT FÜR DIE WELT Den Frieden entwickeln

Informationen über 7 Stuttgart 1
Stafflerbergstr. 78
Postcheck Stuttg. 8001, Girokasse Stuttg. 24 17 000
Diese Anzeige wurde gespendet

EDV Information

CONTROL DATA INSTITUT, ein mit modernsten Systemen eingerichtetes Schulungszentrum eines führenden Computer Herstellers verbürgt sich für eine zukunftsorientierte EDV-Ausbildung (Tages- und Abendlehrgänge). Es gibt keine besseren EDV-Lehrgänge als die des CONTROL DATA INSTITUTS.

Über Ihre persönliche Eignung, Ihre Chancen und Ihre finanziellen Aussichten informieren wir Sie. Beihilfen nach dem Arbeitsförderungs- und Soldatenversorgungsgesetz. Senden Sie den Coupon sofort ab oder rufen Sie uns an.
Tel. 0611/6 30 54 35

CONTROL DATA INSTITUT

CONTROL DATA
G.m.b.H.

6 FRANKFURT/M. 70, STRESEMANNALLEE 30
Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart und weltweit in 28 Städten

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial über Aus- und Weiterbildung.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Programmierer | <input type="checkbox"/> Einführung in die EDV |
| <input type="checkbox"/> System-Analysierer | <input type="checkbox"/> Organisation der EDV |
| <input type="checkbox"/> Computer-Techniker | <input type="checkbox"/> Management-Seminare |
| <input type="checkbox"/> Entwicklung von Prognose- und Lagerhaltungsmodellen | <input type="checkbox"/> Sonderseminare für Gruppen, Firmen und Behörden - auch außer Haus - nach Vereinbarung |
| <input type="checkbox"/> Software-Entwicklung (System-Programmierung) | |

Vor- und Zuname _____
Beruf _____
Adresse _____
Telefon _____ Alter _____

REGISTER

BERUFLICHES

Wolf Heckmann, 43, bei Hamburgs „Morgenpost“ (Mopo) „geflogener Chefredakteur, fliegt bald rund um die Welt“ (Heckmann). Im Spätherbst will der Journalist, der bei dem kriselnden SPD-Blatt politische Themen auf die letzten Seiten verbannt und nachher — zwölf Redakteure kündigten aus Protest — „das Gefühl hatte, in zähem Lehm zu waten“, mit einem Motorsegler nach Sydney starten. Heckmann: „Vorher muß ich aber noch einen Meteorologen interviewen, ob ein umkippernder Monsun mich da runtertreibt, weil ich bei Bangkok rechts ab muß.“ Über das Drei-Monats-Flugunternehmen, bei dem das „kleine Ding mit den überdimensionalen Flügeln und dem winzigen Motorchen nicht mehr als 3000 Liter Spirit vernudeln wird“, möchte der 85-Kilo-Mann einer „Illustrierten eine Abenteuergeschichte“ verkaufen und auch noch „ein Buch mit politisch rotem Faden“ verfassen. Aber populär. Heckmann, der die Reise aus seiner Mopo-Abfindung finanziert: „Eine geringe Auflage kann ich mir nicht leisten.“

Christos Papoutsakis, 38, Herausgeber des griechischen Monatsmagazins „Anti“ (für Antistasis — deutsch: Widerstand), wurde von Athens Obristen zur Aufgabe gezwungen. In der ersten Ausgabe seines Blatts (Auflage: 15 000), das binnen kurzem ausverkauft war, hatte der gelernte Architekt den (in die Bundesrepublik emigrierten) Rechtsprofessor Georgios Mangakis über „Struktur der Demokratie“ dozieren und den (nach Frankreich emigrierten) Links-Komponisten Mikis Theodorakis über den „Anklang der Musik bei den Massen“ theoretisieren lassen. Zwei Tage nach Veröffentlichung erschien in Wohnung und Büro des „Anti“-Verlegers die Steuerfahndung und zeigte vor allem auffälliges Interesse für Redaktions-Unterlagen. Dann wurde der Regime-Kritiker zum Verhör bestellt: Militärpolizisten vernahmen ihn insgesamt an drei Tagen 30 Stunden lang, danach war er reif fürs Krankenhaus.

Harold Macmillan, 78, ehemaliger Briten-Premier (1957 bis 1963), rechnet mit alten Freunden ab. Im jetzt veröffentlichten fünften Band seiner Memoiren (Titel: „Pointing the Way“), der seine Regierungszeit vom Oktober 1959 bis November 1961 behandelt, nennt „Supremac“ Verbündete wie etwa den damaligen Franzosen-Präsidenten Charles de Gaulle einen „Dummkopf“ und beschreibt Bonns ersten Kanzler Adenauer als „eitel, mißtrauisch und habgierig“. Erstaunliches enthüllte der Ex-Chef der

Konservativen nicht nur in seinen Erinnerungen selbst, sondern auch in einem BBC-Interview aus Anlaß der Herausgabe des Teils V. So habe de Gaulle bei einer Visite auf dem Premiers-Landsitz Chequers eine Blutkonserve für sich mitbringen lassen. Die Haus-Köchin lehnte die Unterbringung des Plasmas im Kühlschrank ab, weil dieser mit Schellfisch und anderen Nahrungsmitteln angefüllt gewesen sei. Schließlich landete das für den General bestimmte Blut in einer nahegelegenen Sporthalle.

Frank Schöbel, 29 (l.), „Reißer in kapitalistischen Musikboxen“ („Stern“), tritt als erster verdienstvoller Schlagerinterpret der DDR im westdeutschen Fernsehen auf. Für die nächste ARD-„Musik



aus Studio B“ — Regisseur Rainer Bertram: „Reine PR-Sendung der Industrie“ — am kommenden Montag ließ der gelernte Mechaniker aus Ost-Berlin vorletzte Woche in Hannover seinen Liebes-Lobgesang „Wie ein Stern“ aufzeichnen. Weil „sicher alle Leute erwarten, daß da etwas über die DDR gesagt wird“, fertigte Bertram einen „neutralen Dialog“ zwischen Studio-Moderator **Henning Venske**, 33 (r.), und Schöbel, „der am Ende alles offenläßt“. Textprobe: Venske: „Nun erwarten alle Leute, daß wir ein Gespräch führen.“ Schöbel: „Worüber?“ Venske: „Über Mädchen.“ Schöbel: „Das dauert zu lange.“ Schließlich schlägt der Ost-Sänger vor: „Dann über Musik!“ Venske: „Was — in dieser Sendung?“ Beide: „Da war doch noch etwas?“ Macher Bertram, der das Schöbel-Lied „leider auf drei Minuten kürzen“ mußte, will den DDR-Hithersteller „auf jeden Fall“ zu weiteren Auftritten anheuern, „wenn's gelingt, schon für die Weih-nachts-Sendung“.